

Damit der Bogen eine gleichmäßige Spannung behält, kann die Spange in den Querteil des Bogens mit einem kleinen Stiftchen festgemacht werden, damit die Spange festbleibt; ist besonders zu empfehlen.

Die meisten Laubsäge-Arbeiter sprechen sich zugunsten dieses Laubsäge-Bogens von Holz aus.

Will man sparen, so sind die Bogen von flachem Eisen (Fig. 2), in der Schnittweite von 20—40 cm, — eine Wiener

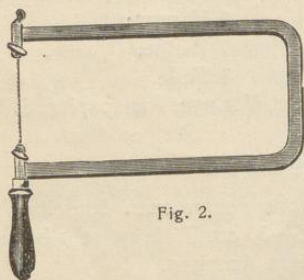


Fig. 2.

Zeugschmiede-Arbeit, haben vorzügliche Spannkraft, — die billigsten. Dieselben sind mit und ohne Flügelmutter.

Sollte ein Stahlbogen durch zu starkes Zusammendrücken beim Einspannen der Säge die Spannkraft etwas verlieren, so kann dieselbe, wenn beide Längenteile auseinandergezogen werden, gleich wieder richtig-

gestellt werden. Zum Anziehen der Sägebogen-Schrauben empfehlen wir unseren Patent-Schraubenschlüssel, um das Überdrehen der Schraube mit der Zange zu vermeiden.

Der Säge Tisch (Fig. 3 und 3a)

ist, so wie der Bogen, das unentbehrlichste Werkzeug. Derselbe besteht aus einer starken Schraubzwinde und dazu ist ein

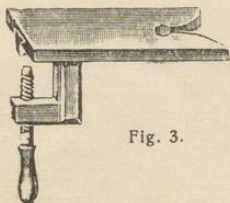


Fig. 3.

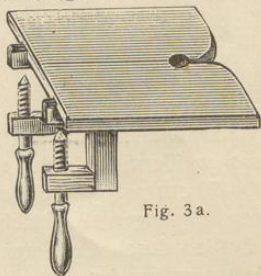


Fig. 3a.

Sägebrett in eine Nut eingepaßt und ist zu beachten, daß die Zwinde nicht zu stark eingeschoben wird, sonst springt das Brett; man schraube die Schraubzwinde an die Tischplatte

oder an ein Fensterbrett, daß der Einschnitt des Brettes gegen den Körper zu ist und Sorge, damit genügend Licht auf die Arbeit fällt. In dem Ausschnitt des Brettes soll die Säge geführt werden. Der Sitz davor sei hoch genug und so bequem, daß keine Beengungen irgendwelcher Art empfunden werden. Der Sägertisch wird von zweierlei Holzgattungen fabriziert, und zwar von Rotbuchen- und Ahornholz, in klein, mittel und doppelgroß mit zwei Schraubzwingen. Je größer die Tischfläche, desto mehr Auflage hat die Furniere und kippt infolgedessen nicht so leicht um, wodurch viele Sägen erspart werden, weshalb auch die große Sorte empfehlenswerter ist. Die Dauerhaftigkeit der beiden Gattungen bleibt sich gleich und herrscht nur der Unterschied in der Farbe, daß Rotbuche rötlichbraun und Ahorn weiß ist.

Die Furniere.

Es existieren zirka 30 verschiedene Sorten In- wie Ausländer-Furniere zu Laubsäge-Arbeiten, von welchen Sorten dem Anfänger Ahorn, Kirsch, Birn-rot, Nuß, Ahorn grau, zirka 4 *mm* dick, als am besten zu empfehlen ist. Furniere aus Erlenholz ist am billigsten. Dasselbe ist sehr grobjährig, leicht zu sägen. Es sollten diese letzteren Furniere nur für den allerersten Anfang verwendet werden. Von feineren Furnieren hat das schöne rotbraun-farbige Mahagoni und die dunkelbraune Nußfurniere den besonderen Vorzug, daß es leicht zu sägen, stets in verschiedenen Breiten astfrei und in ganz geraden Stücken zu bekommen ist und nicht so leicht schwindet. Ferner ist das schöne, rote Birn, dann Amarant, welches in der lichten, wunderbaren Lila-Farbe bekannt, zu empfehlen; die Ausländer-Furniere kommen nur meist in schmalen Stücken vor.

Von schwarzgebeizter Furniere raten wir jedem Laubsägefreund ab; es ist dies die undankbarste Furnier. Man beschmutzt beim Sägen sich, sowie die Wohnung und sind die gesägten Stellen stets schmutziggrau, wenn das Ganze nicht nach dem Sägen mit schwarzer Beize und dann nach dem Trocknen mit schwarzem Brunolein überstrichen wird. Wenn man sich davon befreien will und das Ausgesägte doch schwarz sein soll, so bedient man sich der Ahorn- oder Birn-Furniere; man hat ein reines Sägen und erst wenn die Teile alle gesägt